

Publikum und Museen in der Schweiz

Emblematische Vorstellungen
und soziales Ritual

Arlette Mottaz Baran

Peter Lang



Einleitung

Jede Museumsleitung ist daran interessiert, ihr Publikum näher kennenzulernen. Dieses Anliegen wurde von der statistischen Kommission des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) als Mitauftraggeberin der vorliegenden Untersuchung¹ formuliert.

Die Zielsetzung dieser Studie besteht einerseits darin, den heutigen Besucherkreis der Schweizer Museen zu umreissen – Profil, Gepflogenheiten, Beweggründe und Ansprüche. Andererseits handelt es sich darum, zum Verständnis der Bedeutung des Museumsbesuchs und der Aufgaben des Museums beizutragen.

Mit dieser Erhebung sollen dem VMS nationale Besucherdaten und damit ein Instrument an die Hand gegeben werden, um Strategien für die Verwaltung und Hervorhebung des kulturellen Erbes der Museen zu erarbeiten. Weiterhin sollen es diese Informationen ermöglichen, an vergleichenden Studien auf internationaler Ebene teilzunehmen.

Die vorliegende Untersuchung verfolgt die Absicht, im Rahmen der gesteckten Ziele die Grenzen zweier Kategorien von Forschungsprojekten zu überwinden, die in diesem Bereich eine massgebliche Rolle spielen. Die erste Gruppe registriert die Zahl der Museumseintritte und erstellt das soziodemographische Profil der Besucher, ohne jedoch die Ziele des Museumsbesuchs zu erfassen. Die zweite Kategorie von Projekten beschäftigt sich lediglich mit den Umständen und Motiven des Museumsbesuchs im Sinne einer kulturellen Aktivität oder Freizeitbeschäftigung. Dabei lässt sie die anderen, vielfältigen Beweggründe des Publikums ausser Acht und vereinfacht insofern zu sehr, als sie das Museum entweder nur unter dem Blickwinkel der Besucher oder der ihm übertragenen Aufgaben betrachtet, ohne diese beiden Dimensionen gemeinsam zu untersuchen.

Gewählt wurde ein multidimensionales Vorgehen, das das soziodemographische Profil der Besucher, ihre Gepflogenheiten, Motive und Erwartungen ermitteln soll. Seine Besonderheit liegt in der Gegenüberstellung der Ansprüche des Publikums und der Verantwortlichen an die Aufgaben eines Museums – ein doppelter Ansatz, der sich bei der Reflexion der Mu-

1 Aufgrund der Vermittlung von Herrn Olivier Pavillon, Konservator des Musée historique de Lausanne.

seen über ihre eigenen Funktionen, Rollen, Aufgaben und Orientierungen als sinnvoll erweisen kann.

Folgende theoretische *Hypothese* legen wir den Überlegungen über Sinn und Zweck des Museumsbesuchs zugrunde: Das Museum bildet einen Raum der Schaffung eines sozialen Rituals, das das Streben nach kollektiver Verankerung der eigenen Identität und dem Erhalt/der Stärkung der sozialen Bindungen verkörpert, und zwar sowohl über die ausgestellten Inhalte, als auch über die kodifizierten Praktiken des Zugangs zu diesen Inhalten.

Unsere Epoche zeichnet sich aus durch eine Fülle von Bezugsrahmen und symbolischen Trägern; sie trägt zur Wertevielfalt bei und veranlasst den Einzelnen zu einer aktiven Sinsuche. Vor diesem Hintergrund stellt das Streben nach besonderen rituellen, individuellen oder kollektiven Geflogenheiten eine Antwort auf die Individualisierung der Lebensarten dar. Dieser Raum der Schaffung neuer Rituale und Ort ritueller Praktiken wäre somit ein Hinweis auf die Bedeutung der für unsere Gesellschaft unerlässliche Funktion der Symbolik.

Der vorliegende Bericht stellt eine kommentierte Auswertung der erhobenen Daten dar und zielt darauf ab, jedem Publikum einen Einblick in die Ansichten der Museumsbesucher, deren Tragweite und Bedeutung zu verschaffen. Er sollte allen die Möglichkeit bieten, effizient mit diesen Informationen zu arbeiten. Insbesondere sollte er auch das Fachpersonal der Museen bei der Klärung einiger Feststellungen unterstützen, zur Entscheidungsfindung beitragen sowie Impulse für konkrete Massnahmen bieten (Kommunikation, Empfang...).

Um ein solches Verständnis zu erleichtern, haben wir einen Stil gewählt, der nicht auf sämtliche verwendete Analysemethoden Bezug nimmt (Chi², Diskriminanzanalyse, Korrespondenzanalyse, Anova), sondern diese vielmehr in die Kommentare zu den Tabellen integriert.

Die Ergebnisse werden im Wesentlichen in Prozentform präsentiert, um einen direkten Vergleich der untersuchten Themen und eine Beurteilung der jeweiligen Abweichungen zu ermöglichen. Die Tabellen bieten eine Übersicht über die Antworten sämtlicher Personen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, während im Text die Ergebnisse der Befragung derjenigen Besucher herausgestellt werden, aus deren Reaktionen sich eine gewisse Tendenz ableiten lässt.